

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Com- und Fasttagen) früh 7 1/2 Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Inskribtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,  
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

No. 28.

Donnerstag den 3. Februar.

1898.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“**  
zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Schutz vor Viehseuchen oder vor ausländischer Concurrenz.

Im Abg.-Hause bereiten die Agrarier einen großen Sturm auf die Regierung vor, die bekanntlich die vorjährigen Beschlüsse wegen Einführung einer allgemeinen Grenzsperrung gegen ausländisches Vieh ablehnend beschieden hat. Herr von Mendel-Steinfels hat erklärt, die Konventionen würden sich nicht zufrieden geben, bis sie „in Gemeinschaft mit der Regierung“ die Sicherstellung des inländischen Viehes gegen die Einschleppung der Viehseuchen erreicht hätten. Selbstverständlich handelt es sich dabei ausschließlich um den Schutz des inländischen Viehzüchters. In der Freitagssitzung des Abg.-Hauses hat der Abg. Gothein, den die Konventionen durch Gelächter und sonstige Verweise von Anhang jogen mundtot machen wollten, auf eine, wie er sagte, besonders infraktive Aeußerung der Landwirtschaftskammer für Schlesien Bezug genommen, aus der das Interesse der Consumenten an diesen Fragen erst klar hervorgehe. Es handelt sich um die Agitation für die Wiederzulassung des holländischen Juchts und Milchviehes im Kreis Teltow. Die schlesische Landwirtschaftskammer hat sich in einer Eingabe an den Landwirtschaftsminister gegen diese Maßregel ausgesprochen, in der zu lesen ist: „Wir würden diesem von dem einseitigen Interesse einer verhältnismäßig kleinen Zahl größerer Milchproduzenten der Umgebung von Berlin dictierten Urtrage keine weitere Folge gegeben haben, wenn wir nicht in Erfahrung gebracht hätten, daß ähnliche Bestimmungen auch in einzelnen anderen Districten in Mitteldeutschland im Gange seien und man an maßgebender Stelle die Meinung zu vertreten suchte, daß Deutschland der Einfuhr holländischen Viehes bedürftig, um seine eigenen Zuchten zu verbessern und leistungsfähiges Melkvieh zu erlangen.“

Wir brauchen Ew. Excellenz gegenüber die mindestens frivole Behauptung, daß die Rindviehzucht der Provinzen Brandenburg, Sachsen, Polen, Schlesien und Pommern auf einem niedrigen Standpunkt steht, nicht zu widerlegen.“ Das wird dann weiter ausgeführt und dann schreibt die Landwirtschaftskammer: „Diese Fortschritte im Reich des Niederungsviehes sind erzielt worden, seitdem durch den Schluß der holländischen Grenze für die deutsche Milchviehzucht sich ein rentabler Markt im Inlande gebildet hat. Es wäre im höchsten Grade zu beklagen, wenn aus Rücksicht auf das einseitig nationale Interesse der verhältnismäßig wenig zahlreichen Großmolkereien, welche direkten Milchverkauf in dichtbevölkerte Marktlorte haben, die Marktfrage erneut geführt und die Preise für die inländische Milchzucht herabgedrückt würden. Das Interesse den deutschen Viehzucht liegt daher nicht in der Defnung der holländischen Grenze, umgekehrt in dem Schluß auch der anderen Grenzen gegen Länder, welche mit ihren Zucht- und Mastprodukten den deutschen Landwirthen auf deutschen Märkten Concurrenz machen, sich selbst aber für den Import deutschen Viehes völlig abschließen. Daß zur Zeit in Holland die Preise für Jucht- und Melkvieh billig sind und also in dem Grad des eigenen Bedarfs durch solches ein Vortheil für alle diejenigen inländischen Viehwirthe liegt, welche glauben, auf eigene Aufzucht verzichten zu müssen,

ist auch uns wohlbekannt.“ Die Eingabe schließt dann also: „Ew. Excellenz bitten wir daher ehereblich, die auf eine Defnung der holländischen Grenze abzielenden Bestrebungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, umso mehr abweisen zu wollen, als auch der Stand der Viehseuchen in Holland eine solche Maßregel in keiner Weise statthaft erscheinen lassen dürfte.“ Abg. Gothein meinte, daß für diesen noden Interessentendpunkt dieses Feigenblatt (der Seuchengefahr) am Ende wirklich zu klein sei. Der preussische Minister für Landwirtschaft aber, der in früheren Jahren die Landwirtschaft beschwor, ihm keine Aufgabe nicht dadurch zu erschweren, daß sie anlast von der Seuchengefahr von der Ausschließung ausländischer Concurrenz oder der Erhöhung der Preise sprächen, hat das Feigenblatt für ausreichend erachtet. Schon am Sonnabend erklärte er im Abg.-Hause: „Augenscheinlich liegen die Verhältnisse so, daß an eine Defnung der Grenze in Holland, gestützt auf die bestehende Veterinärgelehrsamkeit (S) zur Zeit nicht zu denken ist.“ Und für diese Selbstüberwindung wurde der Herr Minister durch „Sehr gut“ und „Bravo!“ reichlich belohnt.

## Die Bergänge in Ostasien.

Zur chinesischen Frage erzählt der „Manch. Guard“, die englisch-russischen Schwierigkeiten seien dadurch gehoben, daß Port Arthur dem Handel geöffnet wird unter denselben Bedingungen wie Kiaochau. Wenn Port Arthur chinesischer Hafen bleibt, so werde es Vertragsverhandlungen mit Russland es padigt, werde es Freihafen werden. Zwischen England und Japan habe die Abmachung bestanden, das Kuotingvorgebirge gemeinsam zu besetzen, wenn China das Auerbieten Auslands angenommen und die Defnung Tientsin-ums verweigert hätte. Letztere Meinung wird jedoch offiziös vom „Nat. Bur.“ für eine Entscheidung erklärt. Kein derartiger Gegenstand habe die Aufmerksamkeit der Staatsmänner der beiden Länder beschäftigt, und es könne kein Uebereinkommen als zwischen Großbritannien und Japan bestehend bezeichnet werden, außer in Bezug auf den gemeinsamen Wunsch, die freie Entwicklung des Handels in China zu sichern.

Die Unterstellung der Kiaochau-Bucht unter das Reichs-Marine-Amt ist, wie dem „Hamb. Corr.“ aus Berlin geschrieben wird, nur eine provisorische Maßregel, in späterer Zeit wird das Gebiet unabweisbar der Colonial-Abtheilung zugewiesen werden. Mit der Ueberweisung des Pachtgebietes an die Marine sei indessen das Auswärtige Amt noch nicht ganz von der Thätigkeit dafür befreit; ihm verbleibe noch alle Arbeiten, die mit der Errichtung eines Handelshafens zusammenhängen, wie die Bildung von Gesellschaften für Hafenbauten, Eisenbahnen, Kohlenförderung u. s. f. Die nächste Aufgabe des Reichs-Marine-Amts werde nun sein, daß das Pachtgebiet, das die beiden Landungen am Eingange zur Bucht und einen etwa 1 Kilometer breiten Streifen Landes um die ganze Bucht herum nebst den vor der Küste und in der Bucht liegenden Inseln einschließt, örtlich genau unter Hinzuziehung chinesischer Beamten abzugrenzen, da in dem Verträge die Grenze nur allgemein geographisch bezeichnet ist. Ferner müßten mit den zahlreichen kleinen Grundbesitzern auf den Halbinseln am Eingange der Bucht Pacht- oder Kaufverträge abgeschlossen werden, eine höchst mühsame und zeitraubende Arbeit. Bevor sie nicht abgeschlossen ist, könnten die Befestigungsarbeiten nicht in Angriff genommen werden.

## Politische Uebersicht.

**Oesterreich-Ungarn.** In Wien haben an der technischen Hochschule die Studenten

am Dienstag mit der Obstruktion begonnen; sie verhinderten durch Lärm die Abhaltung von fünf Vorlesungen; auch in Zuspruch soll der Ausstand der Studenten begonnen haben. — In Prag werden die Vorlesungen an den deutschen Hochschulen fortgesetzt. In einem Saale des Clementinums fanden Ausstellungen vor; die Vorlesung mußte unterbrochen werden.

**Italien.** In der italienischen Kammer gelangten am Montag Anfragen und Interpellationen in Betreff der Herabminderung der Getreidezölle zur Verhandlung. Der Finanzminister erklärte, er halte es für zeitgemäß, die Zölle herabzulassen, nicht aber für ratsam, dieselben vollständig abzuschaffen. Das Haus beschloß, die Berathung Dienstag fortzusetzen, gleichzeitig damit die Erörterung über die Verordnung betr. die Herabsetzung der Getreidezölle zu beginnen und inzwischen die Berathung der Bankvorlage auszuweisen. — Mit der Dreifus-Angellegenheit hat sich am Montag auch die italienische Deputirtenkammer zu beschäftigen gehabt. Der Unterstaatssecretär des Aeußern Dornin erwiderte auf eine Anfrage des Deputirten Del Valzo über die Thätigkeit der diplomatischen Vertretung Italiens in Paris in der Dreifus-Angellegenheit, wobei er erklärte: „Unsere diplomatische Vertretung in Paris hatte nicht die Aufgabe, irgend welche Thätigkeit in der Dreifusfrage auszuüben, denn es handelt sich hier um eine Angelegenheit von sehr delikater Natur, die ausschließlich innerpolitischen Charakters ist und in der die ausländischen Vertretungen aus entlegenden Gründen der internationalen Correctheit eine um so größere Reserve bewahren müssen, je lebhafter das Interesse und die Erregung sind, die in Frankreich erweckt sind. Uebrigens kann ich in der bestimmten Weise versichern, daß weder unser Militärattaché noch irgend ein anderer Agent oder Repräsentant der italienischen Regierung jemals irgend welche, sei es directe, sei es indirecte Beziehung zu Dreifus hatten. (Lebhafte Beifall.) Del Valzo erklärte sich durch die Mittheilungen des Unterstaatssecretärs vollkommen befriedigt.“

**Russland.** Das Schiff „Saratow“ der freiwilligen russischen Flotte hat am Sonntag mit 12 Kanonen und Schiffsartillerie, 1600 Soldaten und 600 Muscovaden den Bosporus passiert, um sich nach Vladivostok zu begeben.

**Frankreich.** Die französische Kammer hat am Montag die Berathung des Marinerechts begonnen. Loctroy unterwarf wiederum den Zustand der Flotte einer scharfen Beurtheilung, wobei er namentlich auf die zahlreichen Kesselunfälle hinwies. Nedner wandte sich tadelnd gegen die Unordnung, welche in den Bureaus des Marine-Ministeriums herrsche und verlangte, daß die für Mißstände Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Sodann wies er auf die Anstrengungen aller Völker zur Vermehrung ihrer Flotten hin und hielt dem entgegen, daß die französische Colonialflotte aus Holzschiffen bestehe. Im weiteren Verlauf seiner Rede führte Loctroy Klage über den Mangel an Zulucht- und Verproviantierungshäfen; er führte hierfür das Beispiel Englands an und betonte, daß Frankreich im Mittelmeer nur Toulon habe; wenn Schiffe verfolgt würden, so würden sie in Bizerta nichts von dem, was nötig sei, vorfinden, und wenn Frankreich Bizerta verlieren sollte, würde sogar die Vertheidigung von Alger in Frage gestellt werden. Loctroy ging sodann die einzelnen Seepfäßen Frankreichs durch, von denen er die meisten als sehr ungenügend bezeichnete; er forderte, es müsse Gibraltar gegenüber ein Hafen gegründet werden, wo eine Flottille von Torpedobooten den englischen Schiffen die Einfahrt ins Mittelmeer verwehren könnte. Sodann unterzog Loctroy den allgemeinen Zustand der Flotte einer Prüfung und sagte, dieselbe enthalte zahlreiche nicht verfügbare oder minderwertige Schiffe. Das Ministerium habe anerkannt,







**Bollwirthschaftliches.**

Der Schuhmachereit in Berlin ist beilegt, die Arbeit wird am Dienstag in sämtlichen Berliner Schuhfabriken in voller Umschlag aufgenommen!

Ein Verband der deutschen Post- und Telegraphen-Unterbeamten-Vereine ist am Sonntag in Berlin gegründet worden. Das Reichspostamt hat wie aus einem in der Versammlung verlesenen Schreiben hervorging, gegen die Gründung dieser Postunterbeamten-Vereinigung nichts einzuwenden.

Das Landesökonomiecollegium tritt am nächsten Donnerstag im Provinzial-Landeshause zu Berlin zur 2. Session der 7. Sitzungsperiode zusammen. Der Landwirtschaftsminister hat ihm drei Vorlagen unterbreitet. Die erste betrifft eine Reorganisation des Collegiums selbst. Die zweite Vorlage beschäftigt sich mit der Weinbereitung und dem Verkehr mit Wein und der einschlägigen Abgabe. Die dritte Vorlage betrifft den Einfluß des Anbaues eines Netzes einheimischer Wasserstraßen auf die wirtschaftliche Entwicklung der deutschen Landwirtschaft.

Invalidentrenten sind seit dem Inkrafttreten des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes bis zum 31. Dezember 1897 von den 31 Versicherungskassen und den 9 vorhandenen Kassen-einrichtungen bewilligt worden 298452. Altersrenten 18409, Beitragsrückstellungen 212983. Es ist in der Zahl der laufenden Invalidentrenten, welche seit dem 1. Januar 1898 zum erstenmal die Zahl der laufenden Altersrenten überschritten haben, während des Jahres 1897 eine ziemlich gleichmäßige erhebliche Steigerung eingetreten, während bezüglich der laufenden Altersrenten der Beschäftigungszustand erreicht zu sein scheint. Bei den bewilligten Beitragsrückstellungen läßt sich nur eine langsame Steigerung erkennen.

**Provinz und Umgegend.**

Halle, 31. Jan. Eine veraltete Einrichtung — die Zahlung des Bürgerrechtsgeldes — soll bei uns abgeschafft werden. Damit würde dem Wünsche des größten Theils der Bürgerschaft entsprochen werden, denn gerade diese Abgabe wurde mit Unwillen geleistet. Der Anschlag für die Stadt befreit sich auf etwa 7000 Mk. im Jahre. Bürgerrechtsgeld wurde geschätzt in Höhe von 3 bis 45 Mk. je nach der Höhe des Einkommens.

**Anzeigen.**

Für diesen Teil übernimmt die Redaction dem Publikum gegenüber keine Verantwortlichkeit.

**Familien-Nachrichten.**

Dienstag früh 8 1/2 Uhr verschied nach kurzen schweren Leiden unser kleines **Fräulein** im Alter von 2 Jahren 7 Monaten. Um stille Theilnahme bitten.

**Die trauernde Eltern**

**Paul Zorn u. Frau.**

Die Beerdigung findet Freitag Nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause, Halleische Str. 22, aus statt.

**Dank.**

Für die vielen Beweise der Liebe und Theilnahme beim Begräbniß meines lieben Mannes sage ich Allen meinen herzlichsten Dank. **Die trauernde Wittve Quast.**

**Königlich preussische Lotterie.**

Die Abziehung der Loose 2. Klasse 198. Lotterie muß unter Vorzeigung der Loose 1. Klasse dieser Lotterie spätestens bis 7. Februar cr., abends 6 Uhr, bei Verfall des Anrechts geltehen. **Der königliche Lotterie-Einnehmer. Gärber.**

**Weiden-Verpachtung.**

Montag den 7. d. M. Vorm. 8 1/2 Uhr, werden im **Gauhof Sächsischer Hof in Merseburg, Amtshäuser 8**, öffentlich meistbietend ausgeteilt: 1) die diesjährige Nutzung der 3jährigen Weiden in Sehdorf bei Merseburg, Bezirk 10. 2) die Weiden derselben auf 6 Jahre vom 1. Mai d. S. ab. Nähere Auskunft durch Förster Niemann, Scharnitz bei Merseburg. **Schtedditz, den 1. Februar 1898. Der Forstmeister. Westermeyer.**

**Holz-Verkauf.**

Montag den 7. d. M. Vorm. 9 Uhr, sollen im **Sächsischen Hof in Merseburg, Amtshäuser 8**, auf dem Schlage Süßkrieger oder Baumhölze bei Merseburg im 150 Scheffel, 600 Weichholz-Nestig-Haufen, darunter 100 im Stangenhaufen, verkauft werden. **Schtedditz, den 1. Februar 1898. Der Forstmeister. Westermeyer.**

Mit dem Umbau der Parieräume im Nothen Thurm wird in aller Eile begonnen werden. Die dafür zu leistende Ausgabe wird durch das, was die neu-eingetragenen Wäden an Miethe einbringen, mehr als gedeckt.

† **Acherleben, 31. Jan.** Infolge des milden Winters sieht sich die Schlachthofverwaltung veranlaßt, für dieses Jahr festliches Eis herzustellen. Die Stadverordneten bewilligen zu diesem Zwecke einen Credit von 7000 Mk.

† **Söthen, 30. Jan.** Ein hiesiger Radfahrer hat nach einer Mitteilung der S. Ztg. eine Vorrichtung konstruirt, die eine Bänderung und Erleichterung des Treuens bezweckt und einen schnelleren Gang ermöglicht. In einer größeren Fahrradfabrik wird z. B. ein Proberad nach dieser Konstruktion erbaut.

† **Artern, 30. Jan.** Die geplante Herstellung einer Eisenbahnverbindung zwischen Kösteda (Kreisstadt) und Langsa a. U. scheint mehr als wahrscheinlich geworden zu sein. Dagegen tritt die Linie Bernsdorf Wiche-Donndorf in den Vordergrund; sie wird bereits vermessen. Für sie wird geltend gemacht die billigere Herstellung und die bessere Rentabilität, die durch den Bodenreichtum der „goldenen Au“ gestiftet erscheint. Außerdem besteht die Absicht, diese Linie mit der Eisenbahn Kattenberg-Weimar über Rothenberga zu verbinden.

† **Borna, 29. Jan.** Binnen Jahresfrist wird man den 4. Geburtstag Katharina's von Bora, der Gemahlin des Reformators S. D. Martin Luthers, feiern können, denn am 29. Januar 1499 wurde dieselbe als Tochter des Hans v. Bora und dessen Gemahlin Katharina v. Sausbich in Lippendorf bei Merseburg geboren. Derselbe der Geburtstag Katharina's v. Bora von jeher bekannt war, herrschte über ihren Geburtsort bis vor wenigen Jahren noch Unklarheit. Erst den Nachforschungen Dr. Wegels aus Berlin im Dresdener Hauptstaatsarchiv ist es gelungen, aus drei dahelst gefundenen Urkunden obiges Lippendorf als Geburtsort Katharina's feststellen zu können.

† **Sena, 29. Jan.** Der hiesige Verein für Feuerbestattung hielt gestern Abend seine Generalversammlung ab, in der beschlossen wurde, die Kosten für die Einäscherung für Stadtbewohner und Auswärtige auf 50 Mk. herabzusetzen. Die Verein durch Testament des Dr. Wild zugesagte Erlöse betragen 38000 Mk.; die Zinsen dieser Summe sollen zur Erleichterung der Feuerbestattung in einzelnen Fällen verwendet werden.

Die Zahl der Vereinsmitglieder ist auf 163 gestiegen, nämlich 134 hiesige und 29 auswärtige.

† **Vernburg, 30. Jan.** Einen traurigen Abschluß fanden die Rekreieren, die sich die Arbeiter einer Fabrik in Harzgerode ihrem Kollegen Adolf L. dort gegenüber eines Sprachfehlers bezweifelten wegen erlaubten. Am 10. Juli v. J. wurde L. wieder damit gehänselt. Hierüber aufgebracht, warf er mit einer heißen Eisenstange nach dem Nörgler und traf diesen, den Lehrling Sch., am linken Oberschenkel. Sch. mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Als die Wunde anfing zu eitem, schickte ihn der Arzt nach Halle in die Klinik. Hier wurde er operirt; kurz darauf starb er. L. wurde wegen fahrlässiger Tödtung unter Anklage gestellt, die hiesige Strafkammer erkannte indes vorgestern auf Einstellung des Verfahrens.

† **Wittenberg, 29. Jan.** Einen Knicht des Gutsbesizers Rettel in Bratun wurde beim Hofscheitern die linke Hand durch einen Schmitt durch das Handgelenk glatt vom Arme abgetrennt.

† **Weida, 31. Jan.** Das preussische Kriegsmuseum hat Dr. H. Hempel hier auf sein Anerbieten hin ausgerefordert. Proben seines neuen Schießpulvers zur Prüfung einzuschicken und dieserhalb mit der Gewehrprüfungscommission in Spandau-Nulben in Verbindung zu treten.

† **Leipzig, 30. Jan.** Der Vorstand des sächsischen Peralozzvereins fordert die sächsische Lehrerschaft auf, zur bleibenden Erinnerung an die Feier des hiesigen Geburtstages und des damit verbundenen Regierungsjubiläums des Königs eine König Albert- und Carolastiftung im Peralozzverein zu errichten mit der Bestimmung, daß die Zinsen des aufzubringenden Kapitals zur Unterstützung besonderer Nothfälle in sächsischen Lehrerfamilien verwendet werden. Man hofft mindestens 20 000 Mk. zu diesem Zwecke zusammen zu bringen.

**Vermischtes.**

\* (Medaillen zur goldenen Hochzeit) Besonnt sich werden vom Kaiser Wilhelm II. in Gemeinschaft mit der Kaiserin aus Veranlassung der Feier der goldenen Hochzeit folgenden, einer Unterfertigung nicht bedürftigen Ehrenmedaillen, die im Jahre 1897 haben 1195 solcher Verleihungen stattgefunden; dieselben vertheilt sich auf die einzelnen Provinzen wie folgt: Preußen 31, Westpreußen 40, Pommern 29, Brandenburg mit Berlin 189, Sachsen 161, Böhlen 43, Schlesien 134, Westfalen 107, Rheinprovinz 178, Schleswig-Holstein 44, Hannover 94, Hessen Nassau 77.

VERLAG von G. L. DAUBE & Co., FRANKFURT a. M.  
**Elektrotechnische Rundschau.**  
Zeitschrift für die Leistungen und Fortschritte auf dem Gebiete der angewandten Elektrotheorie.  
Herausgegeben von Prof. Dr. G. KREBS.  
Erscheint monatlich 2 mal mit 2 bis 2 1/2 Bogen Text, Folio-Format, nebst vielen Illustrationen und als Gratis-Beilage: **Patentliste**.  
Verzeichniß der auf elektrischem Gebiete erhaltenen deutschen, amerikanischen, belgischen, englischen, französischen, österreichischen und schweizerischen Patente.  
Abonnementspreis durch die Post oder durch jede Buchhandlung bezogen, Mk. 4.— pro Halbjahr, — direct von der Expedition per Streifenband bezogen Mk. 4.75.  
Vorzüglichstes Insertionsorgan.

Ein Logis im Preise von 26—30 Thirn. wird von jungen Leuten zu Oflern zu mietzen gesucht. Gefällige Offerten unter **II II** an die Exped. d. Bl. erbeten.  
Eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, wird zum 1. April zu mietzen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter **O P** in der Expedition d. Bl. erbeten.  
**HEINR. HESSLER, Hofmeister**  
Festschriften, Festschreiben, Signetsteine, Automaten, Spielkarten, Medaillen, Karikaturen, Photographien, Entwürfe, Druck, Buchdruck, Trockenstempelpressen, etc. etc. 10, Billigste Preise.

**Witthabara-Stiftung.**  
Zur Zeit wird in unserer Provinz eine durch St. Erziehung den Herrn Oberpräsidenten grünetliche Hauscollektion für die Witthabara-Stiftung eingesammelt und wird darauf aufmerksam gemacht, daß diese Stiftung einerseits vor dem beständigen Zustehen der Mädchen nach Berlin warnt, andererseits bemüht ist, solche Mädchen, die zur Unterstützung gekommen sind, daß Berlin ihnen mit zum Untergange gereicht, zu ihrem Eltern oder in ordentliche Dienststellungen in der Provinz zurückzuführen, wie sie auch in Folge dessen bereit ist, dem vielfach überlebenden Dienstbotenmangel nachzukommen abzugeben. Ein solches Unternehmen empfiehlt sich wohl von selbst und hofft schließlich nicht umsonst auf allezeitige Unterstützung der von ihr geliebten Collocanten, die ein postliches legitimirtes Sammelbuch besitzen.  
Der Collocatant hat eine schwere Aufgabe; es ist sehr leicht abzuweisen, aber aufzubehalten und frohlicher sieht man sich sein, wenn man ein Scherlein gegeben hat, was zur Rettung von Nebenmengen verwendet wird, zu deren Verführung manche viel Geld nötig haben.  
Direkt-Unterstützungen dieser Art angeht, sowie Anfragen zu richten an Herrn Hofrath Berend, Berlin NO., Am Friedrichshain 31.

**Bäckerei-Verkauf.**  
Gutgehende Bäckerei, verbunden mit **Hottem Mehl- u. Futterartikelhandel**, in einer Stadt mit 6000 Einwohnern, soll Umhändlerhaft mit Grundstück verkauft werden. Näheres durch die Exped. d. Bl.

**Unverzinliches Wohnhaus**  
mit großem Hof verhältnißmäßig billig zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Bl.  
Eine hochtragende Färse (Stammth.) steht zu verkaufen **Grödlwitz Nr. 39.**  
Ein junger Dachhund (Gund) ist zu verkaufen **Röhlchen Nr. 28.**  
Begabungshalber ist Stube, Kammer und Küche zu vermietzen mit 1. April zu beziehen **Oberaltendorf 19.**  
Ein möbilities Zimmer ist zu vermietzen **Schmalstraße 5.**  
**Heizbare Schlafstube** **Windberg 10.**  
Kleine Parier-Wohnung, best. a. St., a. u. 2. Jun 1. April gesucht. Off. n. U. G. 59431 bef. **Sudolf Wöhr, Halle a. S.**  
**Aufst. Schlafstube**  
offen. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

**Feld-Verkauf**  
bz. **Verpachtung.**  
Freitag den 4. Februar cr., abends 7 Uhr,  
sollen im Auftrage des Herrn Nessler im **Gauhof zu Weich** ca. 3 Morgen in **Preßcher Firt** belegen Feld öffentlich meistbietend verkauft oder verpachtet werden.  
**M. Möllnitz.**

**Das gut verzinsbare Hausgrundstück**  
Landskötter Str. 8 ist preiswerth zu verkaufen. Näheres im Laden an der Stadtliche 2.







Provinz und Umgegend.

Halle a. S., 1. Febr. Wie voranzugehen war, lehnte die geistliche Stadtvordereversammlung mit 39 gegen 20 Stimmen den Antrag des Magistrats, die Gehälter des Ersten und zweiten Bürgermeisters um je 2000 Mk. pro anno zu erhöhen, also von 10 000 auf 12 000 Mk. und von 8000 auf 10 000 Mk., ab. Auf eine Erhöhung des Gehalts für den zweiten Bürgermeister von 5000 soll später noch ein Mal zurückgekommen werden, für jetzt liegt sich die Vorlage nicht gut trennen.

Leipzig, 1. Febr. Im Kampfe mit Hottentotten ist der 24jährige Leipziger Ludwig Ellenberger gefallen, der bei der Schutztruppe in Südwestafrika diente. Seit seinem zweiten Lebensjahre verweist, war Ellenberger das Pflegenkind betagter Leute, die kühnlich die Wiedererlangung des verlassenen jungen Mannes harrten und nun in diesem Schmerze den für das Vaterland Geforderten bereuen wie ihr eigenes Kind.

Naumburg, 29. Jan. In große Bedrängnis gerieth ein Brautpaar, das kein eheliches Glück vor dem Standesbeamten besiegeln wollte und in letzter Stunde erfahren mußte, daß ein erforderlicher Ausnahmsbescheid noch nicht zur Stelle war. Da wäre guter Rath theuer gewesen, wenn sich nicht ein tüchtiger Radfahrer hätte bereit finden lassen, dem Pärchen aus der Verlegenheit zu helfen.

Am 11. Uhr, als er sein Rad bestieg, im Grunde jauchte er nach Laucha, erlebte dort die nötigen Gänge und war trotz des unangenehmen Weges um 12 1/2 Uhr mit dem ersten Scheitern wieder hier, so daß die Eheschließung noch rechtzeitig erfolgen konnte.

Ostlar, 1. Febr. Die hiesigen säkularischen Collegien bewilligen 300 000 Mark für einen Platz zur Abhaltung der Nationalalterspiele.

Esleben, 31. Jan. Am Sonntag Nachmittag gegen 5 Uhr wurde wiederum im ganzen Senfungsgebiete eine heftige Erderschütterung wahrgenommen, insoweit ein Theil der Hinterfront des Hauses Naumburg 48 einrückte.

Altburg, 1. Febr. Der Sturm des gestrigen Tages artete gegen Abend in einen Orkan aus. Im benachbarten Windischleuba wurde ein Fabrikochornleit umgeworfen, wobei zwei Männer beinahe verunglückt waren. Aus Mentelewig kommt die sehr ungläubige Kunde, daß durch den gewaltigen Sturm ein von Altburg nach Zeitz fahrender Personenzug entgleist sei. Die letztere Mitteilung wird durch folgende Meldung des V. L. zum Theil bestätigt: Von dem nachmittags 12 Uhr 42 Min. auf dem Bahnhöfen Bahnhöfen in Leipzig nach Gersdorf-Mentelewig abfahrenden Personenzuge entgleisten gegen die der Einfahrt in den Bahnhöfen „Mentelewig“ die Lokomotive und ein Personenwagen. Glücklicherweise ist bei dem Unfall Niemand zu Schaden gekommen. Das Geleis war mehrstündig gesperrt, doch konnte der Personenverkehr mittels Umfahrungen der Reisenden aufrecht erhalten werden.

Braunschweig, 1. Febr. Beim Löschen des Brandes in der Cemenfabrik „Brunonia“ bei Wolfenbüttel erfolgte heute Nachmittag ein Maureinersturz, der Burauchgehilfe Lingenzer wurde erschlagen und zwei Arbeiter tödtlich verletzt unter den Trümmern hervorgezogen, von denen einer gestorben ist. (Soll. 34.)

Leipzig, 1. Febr. Tausende von Menschen umfüllten heute früh den Augustusplatz, wo die Infanterie-Regimenter 166, 107, 134 und 179, sowie das Ulanenregiment Nr. 18 aufgestellt waren, um vor König Albert zu paradieren. Der König schritt unter den Klängen der Landes hymne die Front der Truppen ab und nahm dann an der Fahrstraße des Augustusplatzes, Front nach dem Neuen Theater, die Parade ab, welche in Zügen ausgeführt wurde und vorzüglich verließ, auch bei den zu Fuß antretenden Mannen. Eine glänzende Silbete folgte dem König, auch die Reserveoffiziere waren zu der Parade befohlen, so daß alle Waffengattungen vertreten waren.

Dresden, 1. Febr. Gestern Abend gegen 10 Uhr hörten Passanten in der Gricenstraße neben dem Restauration mehrere Schüsse fallen. Es stellte sich heraus, daß der in dem Hause Circusstraße 18 wohnende Tischlergeselle Schumann auf die Ehefrau des Theatersmeisters Kahlert zwei Revolverkugeln abgegeben hatte, von denen der eine den Arm der Frau durchbohrte. Schumann richtete dann die Waffe gegen sich selbst und erschöß sich. Das Motiv ist noch unbekannt, doch soll ein Racheakt vorliegen.

Localnachrichten.

Mersburg, den 3. Februar 1898. (Ordnungsverleihung.) Dem Regierungs- und Bauath a. D., Geh. Bauath Becker zu Mersburg ist der Kronen-Orden 2. Kl. verliehen worden.

Dem Bericht aus der Landwirthschaftskammer für die Provinz Sachsen über thatsächlich erzielte Getreidepreise entnehmen wir die folgenden unseren Kreis betreffenden Notizen für den 29. Januar. Die Preise vertieften sich pro 100 Kilogr.: Kreis Mersburg. Weizen 17,10—19,00 Mk. Roggen 14,10—15,00 Mk. Gerste 16,00—21,00 Mk. Hafer 14,50—16,00 Mk. Erbsen 16,— bis 20,— Mk. Kartoffeln —,— Mk.

Ueber den Transport von Fahrrädern auf den preussischen Eisenbahnen sind jetzt auf einer von allen Eisenbahn-Directionen beschickten Konferenz in Hamburg durchweg einheitliche Bestimmungen getroffen und ein für alle preussischen Staatsbahnen gültiges Reglement dafür festgelegt worden. Dasselbe bestimmt die Rechte und Pflichten der Fahradabwender der Eisenbahn gegenüber und umgekehrt, sowie die Maßnahmen zur Bewädigung von Massentransporten an besonders verkehrsreichen Orten oder bei besonderen Gelegenheiten, wie bei Rennen u. s. Die wichtigsten Bestimmungen des Reglements sind folgende: An dem Fahrrad muß sich ein Kapselchen befinden, auf das die Gepäckart deutlich sichtbar aufgedruckt werden können. Das Einladen der Fahrräder geschieht durch die Eisenbahn, kann jedoch auf Wunsch des Ausgebers durch diesen selbst geschehen. Die Aufgabe muß eine Viertelstunde vor Abgang des Zuges stattfinden, mit dem Beförderung geschehen soll. Später kommende haben kein Anrecht mehr auf Beförderung. Die Beförderung geschieht unter Anrechnung von 25 kg Freigeoat auf gewöhnliche Fahrlaten und wegen der Regreppflicht unter den allgemeinen Beförderungsbestimmungen für Reisegepäck, als das Fahrräder, die Reisende zu ihrer Benutzung mit sich führen, angesehen werden. Radfahr-Bereine sollen gehalten sein, größere Transporte von Fahrrädern bei Ausflügen tags vorher bei dem Stationsvorsteher der Abfahrtsstation anzumelden.

Aus dem Reichs-Versicherungsamte. Der als herrschaftlicher Diener bei einem Rittergutbesitzer in der Provinz Posen in Stellung befindliche W. erhielt eines Abends von seinem Arbeitgeber den Auftrag, einen Brief, durch den dieser eine Bestellung landwirthschaftlicher Art für ein anderes dem Arbeitgeber gebühres Entschädigung machen wollte, dem Boten zu überbringen, der den Brief zur Post befördern sollte. Bei dieser Gelegenheit erlitt W. in der Dunkelheit auf dem Wirthschaftshöfe einen Unfall. Während die Berufsgenossenschaft das Vorliegen eines Betriebsunfalles verneinte, verurtheilte das Reichs-Versicherungsamte den Genossenschaft zur Rentenzahlung und machte geltend: Der Verleste gehört zwar als herrschaftlicher Diener zum Hausgebinde des Ritterguts; er ist aber auch verpflichtet, landwirthschaftliche Arbeiten zu verrichten. Z. B. das Pflanzen von Bäumen und das Abgießen von Raubbögeln u. s. w. Diesen Arbeitsleistungen sind auch die im Auftrage des Dienstherrn ausgeführten Botengänge des Klägers nach dem Wirthschaftshöfe dann zuzurechnen, wenn sie Betriebsangelegenheiten betreffen und in Ausübung der Leitung des Betriebes durch den Unternehmer angeordnet waren. Mit Unrecht erkläre die Berufsgenossenschaft in dem Gange des Verleseten eine rein persönliche Dienstleistung. Der Tod des Verleseten kennzeichnet den ganzen Auftrag als einen aus Anlaß und zur Förderung des Betriebes erfolgten. Bei einer auf die Eigenwirthschaft des Unternehmers und den Betrieb zugleich gerichteten Thätigkeit genügt es auch zur Annahme einer Betriebsfähigkeit, wenn neben dem persönlichen Interesse des Unternehmers auch dasjenige des Betriebes selbst mitzuzurechnen ist in Frage kommt. Nur dann würde der Botengang aus der Versicherung herausfallen, wenn er nur dem eigenwirthschaftlichen Interesse des Untertersüßers zu dienen bestimmt gewesen wäre. Für die Entschädigungspflicht ist in der Regel nicht sowohl die Dienstgenossenschaft oder Hauptbeschäftigung des Verleseten, als die Betriebszugehörigkeit der infallbringenden Arbeit selbst entscheidend.

Im Laufe des neuen Jahres, insbesondere beim Gerannahme des Confirmationstermins dürften sich manche Eltern vor die Frage gestellt sehen, wie sie ihren Töchtern passende Ausbildung geben können, die sie sowohl befähigt, ihren Platz im Leben auszufüllen. Wir glauben diesen Eltern einen Dienst zu erweisen, wenn wir sie auf das Augustinstift in Magdeburg hinweisen, eine Anstalt, die nun schon seit 26 Jahren mit bestem Erfolg viele Hunderte von jungen Mädchen in allen hauswirthschaftlichen Fächern unterrichten hat. Die Zöglinge erhalten dort praktische Anwendung in der Nähstube im Weisbähen, Ausbestehen und Stopfen, in der Küche im Kochen und Zurichten der Speisen, ebenso Anleitung beim Waschen und Nähen. Außerdem wird ihnen Unterricht ertheilt in den Elementarfächern, Haushaltung, Singen, biblischer Geschichte. Der Curus erstreckt sich auf ein Jahr gegen die Vergütung eines Kostgeldes von 18 Mk. pro Monat. Das Augustinstift übernimmt gewinnlosfalls die Vermittelung passender Dienststellen und läßt den Zöglingen auch nach der Entlassung gern jede mögliche Berathung und Hilfe zu Theil werden. Seit den letzten Jahren ist in der Anstalt eine besondere Abtheilung für solche junge Mädchen eingerichtet, die sich als Stübe der Hausfrau oder Rändergärtnerin ausbilden lassen möchten. Mit Rücksicht auf die umfassendere Unterweisung, die hier geboten wird, ist auch der Kostenlaß ein etwas höherer. Die Pension für Wohnung, Kost und Unterricht beträgt in dieser 1. Abtheilung 360 Mk. pro Jahr. Die Anstalt, die von Oftern ab durch die Einrichtung einer Musterküche unter Leitung einer besonders hierfür vorgebildeten Kraft noch in zweifelhafte Weise erweitert wird, steht unter der treusinnigen Leitung von Diaconissen aus dem Stettiner Mutterhaus Bethanien. Alle Anfragen, sowie die Anmeldung zum Eintritt sind an die Obam Schwestern Vertha Köhn—Magdeburg, Wallomberg 6 und 7, zu richten.

Die gefessliche Gewährleistung für die Bonität einer erbirten Forderung beschränkt sich nach einer Entscheidung des Reichsgerichts auf die Haftung für deren Sicherheit zur Zeit der Abtretung, aber nicht für Veränderungen in der Sicherheit, die erst nach der Cession eingetreten sind. Es kann jedoch vertragsmäßig die Gewährleistung auch weiter ausgedehnt werden. Ein solcher Fall liegt beispielsweise vor, wenn der Cedent ausdrücklich die Garantie für den richtigen und pünktlichen Eingang der Forderung übernommen hat. In diesem Falle genügt zur Begründung des Gewährleistungsanspruches der Nachweis, daß die abgetretene Forderung ausgefallen ist. Der Cessionar hat einmündsel darzuthun, daß der Ausfall von dem Cessionar verschuldet war.

Im Bezug auf unsere in der Beilage zu Nr. 15 d. Bl. gebrachte Notiz aus Zeitz über die Verlegung der dortigen Erziehungsanstalt schreibt uns der Herr Landesbauhauptmann der Provinz Sachsen: „Die Mittheilung ist unter Anderem was die Bethätigung des Herrn Regierungspräsidenten und anderer Mitglieder der hiesigen königlichen Regierung an der stattgehabten Besprechung betrifft — vollständig unrichtig; namentlich aber ist über die Verlegung der Anstalt nach Laucha oder anderwärts kein Beschluß gefaßt worden.“

Gestern stellte sich bei uns ein junger Mann ein, dem am Dienstag Nachmittag in der Saalstraße hier ein leihhaftiger Raufker in's Gesicht geflogen ist. Zum Beweise der Wahrheit hatte der also Angerempelte den braunrothen Wurfen bei sich, der sich zunächst runter zeigte und gar nicht den Eindruck machte, als hätte er sich um einige Monate verrehert.

Ein Bewohner des Neumarkts schreibt uns: In der Jahreszeit geizt zu haben schien sich am Sonntag eine Gesellschaft junger Herrn, die, eingeschleppt wie die Heringe, auf einem Leierwagen von einer Landpartie zurückkehrend, die Pluniersamerkeit und nicht minder auch die Heiterkeit der Neumarktsbewohner erregte. Fragt man sich nun, was wohl die Herren zu solcher Zeit und an einem witterungsangenehmen Tage obnegleichen zu diesem Auszuge bewegen haben muß, so werden wohl viele mit dem Einfender vermuten, daß jene Kirmesführung den Ausflüglern annehmend die wohl auch von vielen anderen in diesem Winter vermehrte Schiltpartie ersetzen sollte. Und daß den jungen Leuten voller Erfreu geworden war, davon überzeugte die animirte Stimmung, die sich im Gesezge besitzter Lieder fand that.

Von der hiesigen Creative wurde am Montag Abend der Sandarbeiter R. hier befoht und dem königl. Amtsgericht zugeführt. Derselbe ist bringend verdächtig, dem jüngst erwähnten Diebstahl in Cressau, wo mittelst Einbruchs 70 Mk. gestohlen wurden, ausgeführt zu haben; auch soll R. der schon vorbestraft ist, noch einige andere Kleingebühren auf dem Reichholz haben.

Vom Neumarkt entlieft gestern Nachmittag ein Gufarenpferd seinem Führer und trabte nach der Johannisstraße, wo es von einem 10jährigen Jungen ausgehoben wurde.

Dresden Gesezmam-Worstellung. Die

Geldgewinne, 4. Februar, 1/29 Uhr, 19.10, Dr. Winterfeldt, Mentelewig, 7. Februar 1898, Verordnungen, gesucht!!!, 13. Februar, 20. April, 1898, 1. März, 20.









# Merseburger Correspondent.

Er erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Manuskriptes Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung. 1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger. 1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 28.

Donnerstag den 3. Februar.

1898.

Für die Monate Februar und März werden noch Abonnements auf den

**„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 80 resp. 84 Pfg. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.

Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechendste Verbreitung.

## Schutz vor Viehseuchen oder vor ausländischer Konkurrenz.

Im Abg.-Hause bereiten die Agrarier einen großen Sturm auf die Regierung vor, die bekanntlich die vorjährigen Beschlüsse wegen Einführung einer allgemeinen Grenzsperrung gegen ausländisches Vieh ablehnend beschieden hat. Herr von Mendel-Steinfels hat erklärt, die Konserverativen würden sich nicht zufrieden geben, bis sie „in Gemeinschaft mit der Regierung“ die Sicherstellung des inländischen Viehes gegen die Einschleppung der Viehseuchen erreicht hätten. Selbstverständlich handelt es sich dabei ausschließlich um den Schutz des inländischen Viehzüchters. In der Freitagssitzung des Abg.-Hauses hat der Abg. Gothein, den die Konserverativen durch Gelächter und sonstige Verweise von Anstand jagen mundtot machen wollten, auf eine, wie er sagte, besonders infraktive Aeußerung der Landwirtschaftskammer für Schlesien Bezug genommen, aus der das Interesse der Konsumenten an diesen Fragen erst klar hervorgeht. Es handelt sich um die Agitation für die Wiederzulassung des holländischen Juchts und Milchviehes im Kreis Teslow. Die schlesische Landwirtschaftskammer hat sich in einer Eingabe an den Landwirtschaftsminister gegen diese Maßregel ausgesprochen, in der zu lesen ist: „Wir würden diesem von dem einseitigen Interesse einer verhältnismäßig kleinen Zahl größerer Milchproduzenten der Umgebung von Berlin dictierten Urtrage keine weitere Folge gegeben haben, wenn wir nicht in Erfahrung gebracht hätten, daß ähnliche Bestimmungen auch in einzelnen anderen Distrikten in Mitteldeutschland im Gange seien und man an maßgebender Stelle die Meinung zu vertreten suchte, daß Deutschland der Einfuhr holländischen Viehes bedürftig, um seine eigenen Zuchten zu verbessern und leistungsfähiges Melkvieh zu erlangen.“

Wir brauchen Ew. Excellenz gegenüber die mindestens triviale Behauptung, daß die Rindviehzucht der Provinzen Brandenburg, Sachsen, Posen, Schlesien und Pommern auf einem niedrigen Standpunkt steht, nicht zu widerlegen.“ Das wird dann weiter ausgeführt und dann schreibt die Landwirtschaftskammer: „Diese Fortschritte im Reich des Niederungsviehes sind erzielt worden, abgesehen durch den Schutz der holländischen Grenze für die deutsche Milchviehzucht sich ein rentabler Markt im Inlande gebildet hat. Es wäre im höchsten Grade zu beklagen, wenn aus Rücksicht auf das einseitig finanzielle Interesse der verhältnismäßig wenig zahlreichen Großmolkereien, welche direkten Milchverkauf in dichtbevölkerte Markorte haben, die Maßregel erneut gefördert und die Preise für die inländische Milchzucht herabgedrückt würden. Das Interesse den deutschen Viehzucht liegt daher nicht in der Dämpfung der holländischen Grenze, umgekehrt in dem Schutz auch der anderen Grenzen gegen Länder, welche mit ihren Zucht- und Mastprodukten den deutschen Landwirten auf deutschen Märkten Konkurrenz machen, sich selbst aber für den Import deutschen Viehes völlig abschließen. Daß zur Zeit in Holland die Preise für Jucht- und Melkvieh billig sind und also in dem Grad des eigenen Bedarfs durch solches ein Vortheil für alle diejenigen inländischen Viehwirthe liegt, welche glauben, auf eigene Anzucht verzichten zu müssen,

ist auch uns wohlbekannt.“ Die Eingabe schließt dann also: „Ew. Excellenz bitten wir daher ehereblichst, die auf eine Dämpfung der holländischen Grenze abzielenden Bestrebungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, umsoeher abweisen zu wollen, als auch der Stand der Viehseuchen in Holland eine solche Maßregel in keiner Weise statthaft erscheinen lassen dürfte.“ Abg. Gothein meinte, daß für diesen nackten Interessentendruck dieses Feigenblatt (der Seuchengefahr) am Ende wirklich zu klein sei. Der preussische Minister für Landwirtschaft aber, der in früheren Jahren die Landwirtschaft beschwor, ihn keine Aufgabe nicht dadurch zu erschweren, daß sie anlast von der Seuchengefahr von der Ausschließung ausländischer Konkurrenz oder der Erhöhung der Preise sprächen, hat das Feigenblatt für ausreichend erachtet. Schon am Sonnabend erklärte er im Abg.-Hause: „Augenscheinlich liegen die Verhältnisse so, daß an eine Dämpfung der Grenze in Holland, gestützt auf die bestehende Veterinärgelehrsamkeit (I) zur Zeit nicht zu denken ist.“ Und für diese Selbstüberwindung wurde der Herr Minister durch „Sehr gut“ und „Bravo!“ reichlich belohnt.

## Die Bergänge in Ostasien.

Zur chinesischen Frage erzählt der „Manch. Guard“, die englisch-russischen Schwierigkeiten seien dadurch gehoben, daß Port Arthur dem Handel geöffnet wird unter denselben Bedingungen wie Kiao-tschuan. Wenn Port Arthur chinesischer Hafen bleibt, so werde es Vertragshafen, wenn Rußland es pachtet, werde es Freihafen sein. Zwischen England und Japan habe die Abmachung bestanden, das Kiaotinggebirge gemeinsam zu besetzen, wenn China das Auerbieten Auslands angenommen und die Dämpfung Ostasiens verweigert hätte. Bestimmte Meinung wird jedoch offiziös vom „Naut. Bur.“ für eine Entscheidung erklärt. Kein derartiger Gegenstand habe die Aufmerksamkeit der Staatsmänner der beiden Länder beschäftigt, und es könne kein Uebereinkommen zwischen Großbritannien und Japan bestehen. Der „Naut. Bur.“ sagt weiter: „Die Dämpfung Ostasiens wird nicht sein, weil die Ostasien-Verträge nicht ganz abgesehen sind, die Ostasien-Verträge nicht ganz abgesehen sind, die Ostasien-Verträge nicht ganz abgesehen sind.“

## Politische Neuversicht.

Oesterreich-Ungarn. In Wien haben an der technischen Hochschule die Studenten

am Dienstag mit der Obstruktion begonnen; sie verhinderten durch Lärm die Abhaltung von fünf Vorlesungen; auch in Innsbruck soll der Ausstand der Studenten begonnen haben. — In Prag werden die Vorlesungen an den deutschen Hochschulen fortgesetzt. In einem Saale des Clementinums fanden Ausstellungen vor; die Vorlesung mußte unterbrochen werden.

Italien. In der italienischen Kammer gelangten am Montag Anfragen und Interpellationen in Betreff der Herabminderung der Getreidezölle zur Verhandlung. Der Finanzminister erklärte, er halte es für zeitgemäß, die Zölle herabzusetzen, nicht aber für ratsam, dieselben vollständig abzuschaffen. Das Haus beschloß, die Beratung Dienstag fortzusetzen, gleichzeitig damit die Erörterung über die Verordnung betr. die Herabsetzung der Getreidezölle zu beginnen und inzwischen die Beratung der Bankvorlage auszuheben. — Mit der Dreyfus-Angelegenheit hat sich am Montag auch die italienische Deputiertenkammer beschäftigt. Der Unterstaatssekretär des Äußern Dornin erwiderte auf eine Anfrage des Deputierten Del Valzo über die Thätigkeit der diplomatischen Vertretung Italiens in Paris in der Dreyfus-Angelegenheit, wobei er erklärte: „Unsere diplomatische Vertretung in Paris hatte nicht die Aufgabe, irgend welche Thätigkeit in der Dreyfus-Angelegenheit zu verrichten, denn es handelt sich hier um eine Angelegenheit von sehr delikater Natur, die ausschließlich innerpolitischen Charakters ist und in der die ausländischen Vertretungen aus einleitenden Gründen der internationalen Korrektheit eine um so größere Reserve bewahren müssen, je lebhafter das Interesse und die Erregung sind, die in Frankreich erweckt sind. Uebrigens kann ich in der bestimmten Weise versichern, daß weder unser Militärattaché noch irgend ein anderer Agent oder Repräsentant der italienischen Regierung jemals irgend welche, sei es direkte, sei es indirekte Beziehung zu Dreyfus hatten.“ (Lebhafter Beifall.) Del Valzo erklärte sich durch die Mittheilungen des Unterstaatssekretärs vollkommen befriedigt.

Rußland. Das Schiff „Saratow“ der freiwilligen russischen Flotte hat am Sonntag mit 12 Kanonen und Schnellfeuergeschützen, 1600 Soldaten und 600 Muscovadern den Bosporus passiert, um sich nach Vladivostok zu begeben.

Frankreich. Die französische Kammer hat am Montag die Beratung des Marinerechts begonnen. Lockroy unterwarf wiederum den Zustand der Flotte einer scharfen Beurtheilung, wobei er namentlich auf die zahlreichen Kesselunfälle hinwies. Redner wandte sich tadelnd gegen die Unordnung, welche in den Bureaus des Marine-Ministeriums herrsche und verlangte, daß die für Mißstände Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen werden. Sodann wies er auf die Anstrengungen aller Völker zur Vermehrung ihrer Flotten hin und hielt dem entgegen, daß die französische Colonialflotte aus Holzschiffen bestehe. Im weiteren Verlauf seiner Rede führte Lockroy Klage über den Mangel an Zulassung und Verproviantierungshafen; er führte hierfür das Beispiel Englands an und betonte, daß Frankreich im Mittelmeer nur Toulon habe; wenn Schiffe verfolgt würden, so würden sie in Bizerta nichts von dem, was nötig sei, vorfinden, und wenn Frankreich Bizerta verlieren sollte, würde sogar die Vertheidigung von Alger in Frage gestellt werden. Lockroy ging sodann die einzelnen Seepfusen Frankreichs durch, von denen er die meisten als sehr ungenügend bezeichnete; er forderte, es müsse Gibraltar gegenüber ein Hafen gegründet werden, wo eine Flottille von Torpedobooten den englischen Schiffen die Einfahrt ins Mittelmeer verwehren könnte. Sodann unterzog Lockroy den allgemeinen Zustand der Flotte einer Prüfung und sagte, dieselbe enthalte zahlreiche nicht verfügbare oder minderwertige Schiffe. Das Ministerium habe anerkannt,